

Schriftliche Kleine Anfrage

der Abgeordneten Heike Sudmann (DIE LINKE) vom 11.04.24

und Antwort des Senats

Betr.: hvv-Handyticket: Strafe für leeren Akku?

Einleitung für die Fragen:

*Das 49-Euro-Ticket als Jobticket ist für viele Hamburger*innen die günstigste Möglichkeit, mit öffentlichen Verkehrsmitteln mobil zu sein. Dabei reduziert sich der Ticketpreis durch einen Zuschuss des/der Arbeitgeber*in. Aktuell sind 311.000 solcher Jobtickets im Umlauf (Landespressekonferenz vom 9.4.24). Das entspricht einem Drittel aller in Hamburg bestehenden 49-Euro-Ticket-Abonnements.*

*Die Nutzer*innen des Jobtickets haben, anders als alle anderen Kund*innen, jedoch nicht die Möglichkeit, eine Chipkarte mit ihrem Ticket zu erhalten, und sind bei einer Ticketkontrolle auf ein funktionierendes Smartphone angewiesen, um den QR-Code zur Kontrolle vorzuweisen. Sollte, etwa wegen eines leeren Akkus, das Ticket nicht vorgezeigt werden können, werden diese Fahrgäste zunächst wie „Fahrgäste ohne gültigen Fahrschein“ behandelt. Sofern sie ihr Ticket frühestens drei Werktage und spätestens sieben Werktage nach Feststellung vorlegen, wird lediglich eine Bearbeitungsgebühr von 7 Euro statt 60 Euro Strafe fällig. Grundlage ist § 9 der Beförderungsbedingungen des Hamburger Verkehrsverbundes (hvv).*

Ich frage den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Der Senat beantwortet die Fragen teilweise auf Grundlage von Auskünften des Hamburger Verkehrsverbundes (hvv), der Hamburger Hochbahn AG (HOCHBAHN), der Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein GmbH (VHH) und der Deutschen Bahn AG (DB) wie folgt:

Frage 1: *Wie häufig kam es seit dem 01.01.2022 vor, dass hvv-Nutzer*innen diese 7 Euro Bearbeitungsgebühr bezahlen mussten? Bitte jährlich auflisten getrennt nach Handyticket, Papiermonats- und Chipkarte.*

Antwort zu Frage 1:

Die Bearbeitungsfälle werden nicht getrennt nach den von den Fahrgästen genutzten Vertriebskanälen beziehungsweise hinsichtlich der Fahrkarte erfasst.

Nach Jahr lassen sich die Fälle wie folgt aufschlüsseln:

Tabelle

	Anzahl Bearbeitungsfälle
2022	28.248
2023	39.405
2024 (bis Ende März)	13.123

Frage 2: *Seit wann wird generell eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 7 Euro erhoben?*

Antwort zu Frage 2:

Der Sachverhalt, wonach sich das erhöhte Beförderungsentgelt ermäßigt, wenn der Fahrgast frühestens drei Werktage und spätestens sieben Werktage nach dem Feststellungstag bei der Verwaltung des Verkehrsunternehmens nachweist, dass er zum Zeitpunkt der Feststellung im Besitz einer gültigen, persönlichen Zeitkarte war (sogenannte Bearbeitungsgebühr), ist seit jeher in den Tarifbestimmungen des am 29. November 1965 gegründeten hvv hinterlegt, zuletzt mit einem Betrag von 3,50 Euro. Da in § 6 der bundesweit gültigen Eisenbahn-Verkehrsverordnung ein Betrag von 7 Euro angegeben wird, wurde der Betrag zum 1. Mai 2023 im hvv auf den bundesweit einheitlichen Wert von 7 Euro angeglichen.

Frage 3: *Wurde geprüft, ob es im Falle eines leeren Akkus beim Handyticket möglich ist, den Kund*innen mit einer Ladehilfe (Powerbank) zur Seite zu stehen?*

Falls ja: mit welchem Ergebnis?

Falls nein: warum nicht?

Antwort zu Frage 3:

Statt einer mobilen Ladehilfe wird im hvv seit einigen Jahren kontinuierlich die Strategie verfolgt, Lademöglichkeiten in Bussen und Bahnen stetig auszubauen. Mittlerweile steht daher auch eine Vielzahl an USB-Lademöglichkeiten in den Hamburger Verkehrsmitteln bereit.

Nach aktuellem Stand sind 31,4 Prozent der HOCHBAHN-Busflotte und 32 Prozent der VHH-Busflotte mit USB-Lademöglichkeiten ausgestattet. Die S-Bahn-Züge weisen keine Lademöglichkeit auf und bei den U-Bahn-Zügen sind USB-Anschlüsse in den DT5-Fahrzeugen vorhanden. Der Anteil der DT5-Fahrzeuge an der Gesamtflotte beträgt 56,4 Prozent.

Frage 4: *Wie hoch sind die jährlichen Einsparungen durch die Reduzierung des Verkaufs von analogen Fahrkarten?*

Antwort zu Frage 4:

Zum verbundweiten Einsparungsvolumen liegen kurzfristig keine Auswertungen vor.

Frage 5: *Welcher Prozentsatz an Bussen, U-Bahn- und S-Bahn-Zügen ist aktuell mit Lademöglichkeiten ausgestattet?*

Antwort zu Frage 5:

Siehe Antwort zu 3.

Frage 6: *Welche Lösung zur nachträglichen Vorlage einer Zeitkarte bietet der hvv auswärtigen Kund*innen an, für die eine Vorlage innerhalb von drei bis sieben Werktagen häufig unpraktikabel ist?*

Antwort zu Frage 6:

Hier gibt es eine deutschlandweit abgestimmte Vorgehensweise, die bei allen Verkehrsunternehmen angewendet wird. Ein auswärtiger Fahrgast, der im hvv-Gebiet mit seinem Deutschlandticket auf dem Smartphone gefahren ist und von einem im hvv tätigen Verkehrsunternehmen kontrolliert wurde, kann dann im Nachgang bei seinem lokalen Kundenvertragspartner die gültige Fahrkarte vorzeigen. Der Fahrgast beziehungsweise der lokale Kundenvertragspartner schickt eine Bescheinigung mit Bestätigung an das Verkehrsunternehmen in Hamburg, sodass der Fahrgast nur einen Betrag von 7 Euro zu zahlen hat. Auch bei Verzögerung über die sieben Werktage hinaus wird in diesem Fall das erhöhte Beförderungsentgelt auf den Betrag von 7 Euro reduziert.

Vorbemerkung: *Die Deutsche Bahn digitalisiert in Zukunft ebenfalls ihre BahnCards und bietet die Möglichkeit, ein Ersatzdokument aus dem Kundenkonto auszudrucken.*

Frage 7: *Weshalb wird eine solche Lösung nicht für Kund*innen des hvv angeboten?*

Antwort zu Frage 7:

Die bundesweiten Bestimmungen zum Deutschlandticket lassen eine solche Lösung in Form eines Kundenausdrucks bei nicht vorhandenem Smartphone nicht zu. Somit ist eine bundesweite Anerkennung eines solchen Ausdrucks nicht gewährleistet.